

Zeugnis der Religiös-sozialen Vereinigung der Schweiz zuhanden der Weltkonferenz zu Evanston 1954 = Declaration of the Religious-social Association of Switzerland (Religiös-soziale Vereinigung der Schweiz) to be delivered to the World Conference at Evan...

Autor(en): **Religiös-Soziale Vereinigung der Schweiz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **48 (1954)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-139880>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sein. Sie fürchten dort, was sie daheim fürchten und verdächtigen. Diejenigen, die im eigenen Land intolerant gegen Minoritäten sind, werden auch nicht tolerant sein gegen solche, die nicht nur traditionelles Gedankengut vertreten.

Auch mit Haß und Verdacht im Lande können wir einen Krieg gewinnen, aber den Frieden können wir nicht gewinnen, bevor wir nicht vor der Welt als eine sittliche Autorität dastehen. Um zu dieser Stellung zu kommen, müssen wir Haß und Hexenverfolgung aus dem Wege schaffen.

Wir wollen den Frieden nicht verlieren, weil die kommunistische Opposition mächtig ist. Kommunismus ist weder stark als weltliches Bekenntnis, noch als politisches Programm; in keinem freien Land hat er in freien Wahlen gesiegt.

Wir werden jedoch den Frieden verlieren, wenn wir dem Richter, der William Penn verurteilte, nacheifern und unsere Ideale der Freiheit aufopfern für einen elendiglichen politischen Vorteil, den ein Feldzug des Hasses und der Verdächtigung vorübergehend schaffen kann.

Der Friede kann nur gewonnen werden, wenn wir unsere Grundprinzipien respektieren.

1. Wer für die Menschenrechte ist, besitzt die echte und dauernde Kraft in der Welt.

2. Die Einheit eines religiösen Bekenntnisses und die demokratische politische Theorie bieten allumfassende Brüderlichkeit und spenden Kraft, die keine Macht zerstören kann.

Zeugnis

der Religiös-sozialen Vereinigung der Schweiz

zuhanden der

Weltkonferenz zu Evanston 1954

zu den Verhandlungen der Sektion 4 über

«Der christlichen Kirchen und der Christen Stellung zu Krieg und Frieden.»

1. Heute, im Zeichen der Atombombe und anderer satanischer Vernichtungsmittel ist ein Krieg unter keinen Umständen verantwortbar, weil er ein bewußter Völkermord wäre und einen Angriff auf Gottes ganze Schöpfung darstellt.

2. Jeder reife und denkende Mensch und jedes Kind weiß, daß auch ein sogenannter Verteidigungskrieg oder eine sogenannte Polizeiaktion

zum bewußten Massenmord wird. Mit diesen Worten verbinden sich heute nur Ausweglosigkeit, Heuchelei und Lüge sowie der Glaube an die Gewalt.

3. Freiheit, Demokratie, Menschlichkeit und Gerechtigkeit würden niemals durch solchen Massenmord und Frevel gegenüber Gott verteidigt oder gerettet werden. Solches vorzuschützen ist entweder Ohnmacht oder Glaube an die Macht des Bösen.

4. Wenn sich heute die Völker in verantwortungslosem Rüstungswahn drohend, mißtrauisch und höhnend gegenüberstehen, beweist das nur, daß die Verantwortlichen sowohl als auch die Völker weder ihr Gewissen und ihren Geist, noch ihren gesunden Menschenverstand, noch ihre sittliche Kraft angewendet haben, um die geistigen, politischen, wirtschaftlichen und menschlichen Probleme der Welt zu lösen.

5. Die tiefgehende, weltweite soziale Revolution unserer Epoche, von der der Kommunismus nur ein Teilausdruck ist, richtet und bedroht uns, weil wir der in Christus zusammengefaßten religiösen und sozialen Botschaft des Evangeliums nicht gehorsam sind.

6. Wer sich Christ nennt, hat heute die Aufgabe, eine geschlossene Front zu bilden gegen den Gewaltgeist, gegen das Mammonwesen und gegen die schlagwortartigen Rechtfertigungen einer frevelhaften Aufrüstung. Diese Rechtfertigungen heißen: Verteidigungskrieg, Präventivkrieg, gerechter Krieg, Polizeiaktion, Abschreckung, Politik der Stärke, «lieber Krieg als Kommunismus» u. a. m.

Diese Aufgabe kann nicht mit der Bezeichnung «radikaler» oder «doktrinärer Pazifismus» abgetan werden, sondern ist der heute lebensnotwendige Kampf mit Mächten, die alle Völker wie ein Gift heimsuchen, ohne daß sie es merken. Der Kampf mit diesen Mächten ist einer wahren Gemeinde Christi aufgetragen.

7. Es kommt nicht darauf an, ob die «andern» Christen sind, sondern ob wir selber, die wir uns so nennen und uns auf Glaube, Taufe oder Sakrament berufen, es voll und ganz sind. Wenn wir uns durch Gewaltmittel und durch Krieg Sicherheit verschaffen wollen, sollen wir offen sagen, daß unser Glaube an Christus zu schwach oder nichtig ist. Glauben wir wirklich an Christus, dann haben wir diesen Glauben in seiner Nachfolge zu bewähren. Diesen Beweis unseres Glaubens schulden wir vor allem der von uns so genannten «gottlosen» Welt.

8. Gott allein ist der Richter über die Menschen und Völker. Wir werden uns nie vor ihm verstecken können, und die Gedanken und Planungen des Menschenherzens müssen vor ihm offenbar werden. Bestehen wir Christen vor seinem Christus, wenn wir nicht die rettende, aber auch richtende Kraft seines Evangeliums bezeugen und ihr dienen?

9. Der einzelne, der sich Christ nennt und die wahre Gemeinde Christi haben heute die unabweisbare Pflicht, fest zu stehen und den

Völkern in der Frage des Friedens denjenigen Retter als Weg, Wahrheit und Leben zu zeigen, auf den sie sich berufen. Sie haben dem einzelnen und dem Volk als Ganzem in der unbedingten Absage an den Krieg *und seine Vorbereitung* geistig und praktisch voranzugehen. Nur so helfen sie in Liebe und Wahrheit dem christlichen und dem nichtchristlichen Bruder, und *nur so* stehen sie in der Verantwortung vor Gott für das Schicksal der Völker in unserer Zeit, damit diese den Weg zum Frieden nach der prophetischen Verheißung und der Erfüllung in Christus erstreben und gehen können.

Declaration

*of the Religious-Social Association of Switzerland
(Religiös-soziale Vereinigung der Schweiz)*

to be delivered to

the World Conference at Evanston 1954

for the discussion of Section 4 of the agenda on:

*«The attitude of the Christian churches and of Christians to war
and peace»*

1. Today, in the age of the atomic bomb and other satanic means of destruction, war cannot be justified in any circumstances whatever, because it would be deliberate *murder of peoples* and an *attack on the whole of God's creation*.

2. Every adult thinking person and every child knows that even a so-called defensive war or police action develops into deliberate mass murder. Such expressions can today only be used by those who have abandoned hope, by hypocrites and liars, or by those who really believe in brute force.

3. Liberty, democracy, human kindness and justice would never be defended or saved by such mass murder and offence against God's holy law. To use that as a pretext is either impotence or belief in the power of evil.

4. That the nations face each other today with the threat of irresponsible armaments, suspicion and defiance, only goes to prove that *those responsible* as well as the *nations themselves* have not listened to their conscience, nor have used their common sense, nor their moral power to solve the spiritual, political, economic and human problems of the world.

5. The deep rooted, world-wide *social revolution* of our epoch, of which *Communism* is only one manifestation is a judgement on us and

threatens us because we have not heeded the religious and social message of the Gospel as embodied in Christ.

6. He who calls himself a *Christian* is today faced with the task of forming a *united front* against the belief of force, against mammon and against the slogans used to justify a criminal armaments race. This justification is found under the following headings: defensive war, preventive war, just war, police action, deterrent action, policy from strength, «war rather than Communism», etc.

This task cannot be disposed of by giving it the name of «radical» or «doctrinaire pacifism». It is on the contrary the vital struggle against the forces by which all the peoples are corrupted without being aware of it. The struggle against these forces is the duty of a true *Community of Christ*.

7. It does not matter whether the «other» are Christians or not, but whether we, who call ourselves Christians and talk of faith, baptism or sacrament, are *wholeheartedly* Christian. If we want to gain security for ourselves by force and by war, we should *say openly* that our belief in Christ is too weak or vain. If we really believe in Christ, then we must keep this faith in the *imitation of Christ*. This proof of our faith we owe above all to the world we call «Godless».

8. *God alone* is the judge of man and of nation. We shall never be able to hide from him and the thoughts and plans of the human heart will be revealed to him. Do we Christians stand the test before Christ, if we do not confess to and serve saving and guiding power of His Gospel?

9. The individual who calls himself a Christian and the true Community of Christ have the *urgent duty* today to *stand fast* and, in the question of peace, to show the nations that Saviour as the way, the truth and the life, in whose name they speak. They have to *set an example* to the individual and the nation as a whole by totally rejecting war and the *preparation for war*, both in spirit and practice.

Only in this way can they, in love and truth, help their Christian and non-Christian brethren and *only in this way* can they be *responsible before God* for the fate of peoples in our day, so that these nations may follow the path of peace to the prophetic promise and its fulfilment in Christ.

Zum 75. Geburtstag von Gertrud Woker

Kurz vor Weihnachten konnte in Merligen am Thunersee unsere Gesinnungsfreundin Fräulein Professor Dr. Gertrud Woker ihren 75. Geburtstag feiern, wozu wir nachträglich noch herzlich gratulieren.

Fräulein Woker ist noch immer in ihre wissenschaftlichen Arbeiten vertieft. Noch täglich leistet sie ihr Arbeitspensum, das dem Zauberreiche wissenschaftlicher Chemie gilt, und worin sie eine anerkannte Kapazität ist. Dabei betreibt sie die Wissenschaft